



Diesel-Affäre: Südkorea-Chef entschuldigt sich

SEOUL. Bei den Ermittlungen zum Abgas-Skandal von Volkswagen in Südkorea hat sich gestern, Johannes Thammer, Geschäftsführer der Niederlassung des Autobauers in dem Land, vor dem Beginn einer Vernehmung entschuldigt.

„Zuerst möchte ich mich für die Situation entschuldigen“, sagte Thammer gestern bei der Ankunft bei der Bezirksstaatsanwaltschaft in der Hauptstadt Seoul. Er werde mit den Behörden zusammenarbeiten. Der Chef von Audi Volkswagen Korea sollte demnach zu den Vorwürfen Stellung beziehen, dass das Unternehmen Unterlagen über Abgaswerte und Lärmtests geschönt habe, um die Zulassung für Importautos zu erhalten. In der vergangenen Woche hatte Südkorea deswegen den Verkauf von Modellen des deutschen Konzerns gestoppt. Die Behörden hatten ihre Ermittlungen in der Abgas-Affäre erheblich ausgeweitet. Bereits im vergangenen November hatte das Umweltministerium nach Abgastests bei mehreren Modellen der Marken VW und Audi eine Rückrufaktion angeordnet. Dem Unternehmen wird allerdings vorgeworfen, bislang nur mangelhafte Rückrufpläne für mehr als 125.000 Diesel-Fahrzeuge in Südkorea eingereicht zu haben.



In Südkorea vernommen: Johannes Thammer.

Nutzfahrzeuge: Auslieferungen steigen deutlich

HANNOVER. Volkswagen Nutzfahrzeuge hat in den ersten sieben Monaten des Jahres weltweit 273.300 Fahrzeuge ausgeliefert – ein Plus von 6,4 Prozent. In Westeuropa stiegen die Auslieferungen um 9,2 Prozent auf 188.400 Fahrzeuge. Im deutschen Markt wurden in den ersten sieben Monaten des Jahres 71.200 Fahrzeuge an Kunden übergeben (plus 7,6 Prozent). In den europäischen Volumenmärkten Spanien (+33,3 Prozent auf 8.200 Fahrzeuge), Italien (+32,6 Prozent auf 6.400 Fahrzeuge), und Frankreich (+18,1 Prozent auf 11.300 Fahrzeuge) legte Volkswagen Nutzfahrzeuge ebenfalls zu. In Osteuropa wurde mit 19.300 ausgelieferten Fahrzeugen der Marke ein Plus von 12,5 Prozent erzielt.



Trauer um ein Volkswagen-Urgestein: Helmut Amtenbrink, 16 Jahre Werkleiter in Wolfsburg, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Seine Laufbahn begann er 1946 als Maschinenschlosser.



FOTOS: VOLKSWAGEN

VW-Zeitzeuge der ersten Stunde: Ex-Werkleiter Amtenbrink gestorben

Helmut Amtenbrink leitete von 1972 bis 1988 das Wolfsburger Werk – Gebürtiger Soltauer wurde 87 Jahre alt

WOLFSBURG. Volkswagen trauert um einen der letzten VW-Zeitzeugen der ersten Stunde. Helmut Amtenbrink ist am 4. August – seinem 87. Geburtstag – in Wolfsburg verstorben. Er war 16 Jahre Werkleiter des Werks in Wolfsburg, so lange wie kein anderer vor oder nach ihm.

Amtenbrink wurde am 4. August 1929 in Soltau geboren. Beim Verlagerungsbetrieb der British-Motor-Works in Soltau (einem Vorläufer des Volkswagenwerk GmbH) be-

gann er als 15-Jähriger seine erste Tätigkeit für VW, indem er im dortigen Feuerlöschteich nach versenkten Maschinenteilen aus dem Wolfsburger Werk tauchen musste.

Nach provisorischem Mittelschulabschluss machte sich Amtenbrink 1946 die 115 Kilometer zu Fuß nach Wolfsburg auf, um am 23. April offiziell seine Laufbahn bei VW zu beginnen. 1949 schloss Amtenbrink seine Lehre als Maschinenschlosser ab und besuchte parallel die Teutloff-Schule,

16 Jahre war Helmut Amtenbrink Werkleiter des VW-Werks in Wolfsburg, so lange wie kein anderer.

die er 1952 als Werkmeister und Techniker abschloss. 1953 folgte ein Jahr Studium in den USA und die Anerkennung als Ingenieur. Wieder in Wolfsburg folgte 1955 die Übernahme als Versuchs-Ingenieur der

Technischen Entwicklung.

1960 wurde er Assistent des stellvertretenden Produktionsleiters und 1962 schließlich Assistent des Vorstandes Konzern-Produktionsleitung, Dr. Otto Höhne. 1969 stieg er auf zum Konzern-Beauftragten für die Koordination der Qualitätskontrollen aller Werke im neuen Vorstandsbereich Produktion und Qualitätskontrolle.

Seine große Bewährungsprobe erhielt Amtenbrink 1970, als er die Leitung des Probleme bereitenden VW-

Werks in Emden übernahm, die er mit Bravour bestand. 1972 wurde er Werkleiter in Wolfsburg und blieb es bis zu seiner Verabschiedung 1988. In diese Zeit fiel der schwierige Wechsel vom Käfer zum Golf und die Arbeitskämpfe der 70er Jahre, in denen Amtenbrink sich aber auch auf der Arbeitnehmerseite durch seine Herkunft von „ganz unten“ Ansehen und Respekt verschaffte. Mit seinem Wissen stand er VW auch nach seinem Ausscheiden zur Verfügung.

Stimmgewaltiger Partner: VW-Kooperation mit Dresdner Kreuzchor

WOLFSBURG. Zwei sehr verschiedene Weltmarken gehen gemeinsame Wege: Der Dresdner Kreuzchor und VW haben eine zweijährige Partnerschaft vereinbart. Beide Seiten hätten auch darüber hinaus Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert, so Lars-Eric Schuldt von der VW-Konzernkommunikation.

Die Kooperation solle ab sofort auf künstlerischer, kommunikativer und pädagogischer Ebene gestaltet werden. Kreuzkantor Roderich Kreile erwartet für den Chor „Stabilität und Ausstrahlung“ von der

neuen Partnerschaft. Da VW auch mit dem chinesischen Pianisten Lang Lang eine Partnerschaft unterhält, sei auch ein Besuch des weltberühmten Künstlers bei den Kreuzianern in Dresden geplant. Angestrebt werde bei der neuen Kooperation eine gemeinsame internationale Präsenz „beider Marken, die in der Welt agieren“, sagte Schuldt.

VW wird den Chor auch finanziell unterstützen. Die Höhe der Zuschüsse wurde nicht benannt, es handele sich aber um eine „erhebliche Summe“, so beide Seiten.

Derzeit gehören zu dem Ensemble 137 Jungen im Alter von neun bis 18 Jahren. Ein Teil des Geldes soll in die Nachwuchsförderung fließen. Kreile zufolge ist unter anderem ein Informationszentrum in der Gläsernen Manufaktur des Unternehmens in Dresden geplant. Dort wurde bis zum Frühjahr der Phaeton produziert.

Vorstellbar sei auch, dass die Kreuzianer aus Dresden bei den VW-Betriebsversammlungen mit rund 20.000 Teilnehmern singen. Angedacht seien zudem Konzerte im Museum



Schulterschluss: VW kooperiert mit dem Dresdner Kreuzchor.

of Modern Art in New York und im Victoria and Albert Museum in London. Mit bei-

den Kunstinstitutionen praktiziert Volkswagen kulturelle Partnerschaften.

Engpass bei Sitech: VW sagt Sonderschicht ab

Sitzlieferant hat von Zulieferer nicht ausreichend Sitzbezüge erhalten – Versorgung in Wolfsburg „ins Stocken geraten“

WOLFSBURG/EMDEN. Ein Lieferengpass bei Sitech, der die Produktion im VW-Werk Emden bereits für zwei Tage lahmgelegt hat, wirkt sich auch auf die Produktion in Wolfsburg aus. Weil der Sitzlieferant von einem Zulieferer nicht ausreichend Sitzbezüge erhalten hat, fällt die für Samstag angesetzte Sonder-Frühschicht aus.

„Aufgrund eines Lieferengpasses, den ein externer Lieferant ausgelöst hat, ist die Versorgung der Produktion am Standort Wolfsburg ins Stocken geraten. Die Fahrweise am Standort Wolfsburg wurde entsprechend angepasst. In Teilbereichen der Fertigung

entfällt die ursprünglich geplante Samstag-Zuschicht“, teilte ein VW-Sprecher mit.

Bei Sitech hieß es gestern, dass auch in Wolfsburg „einige Sitzeinheiten“, vom Lieferengpass der Sitzbezüge betroffen sein. VW stehe mit dem Zulieferer in engem Kontakt. Man werde die Situation weiter beobachten.

In Emden entschloss sich

VW, die Produktion am Montag und Dienstag zu unterbrechen. Seit Mittwoch wird wieder normal produziert. Was in der kommenden Woche pas-

siert, sei unklar. Die Werkleitung hat vorsorglich einen Antrag für Kurzarbeit vorbereitet.



Die Produktionskette stockt: Wegen eines Lieferengpasses bei Sitech musste VW die für Samstag geplante Sonder-Frühschicht absagen.

FOTO (ARCHIV): NOBS